Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 13

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Ein Bebauungsplan für Zürich und seine Bor-e. Das zürcherische Baugesetz vom 23. April 1893 schreibt den Gemeinden vor, einen allgemeinen Bebauungsplan (Ubersichtsplan) aufzustellen, der die für die Rufunft erforderlichen Straßen, öffentlichen Anlagen und Bläte enthalten und auf den Zusammenhang mit den anftogenden Gemeinden Rücksicht nehmen foll. Für die Stadt Zürich lagen die Berhaltniffe insofern ungunftig, als das Infrafttreten des Baugesetzes zeitlich mit der Stadtvereinigung und mit einer außerordentlich raschen baulichen Entwicklung des neuen Gemeindewesens zusammenfiel. Die Behörden maren gezwungen, für zahlreiche Strafen Bau- und Niveaulinien festzuseten, sowie Quartierplane aufzustellen, noch bevor die Studien für den allgemeinen Bebauungsplan abgeschlossen waren. Der Bebauungsplan, der im Jahre 1901 die Genehmigung des Regierungsrates erhielt, tam aus diesen Grunden ftark verspätet. Er umfaßt das Gebiet der heutigen Stadt, wie die alte Stadt früher einen folchen für ihr Gebiet befeffen hat; bagegen fehlt ein Bebauungsplan für das Gebiet des wirtschaftlichen und baulichen Zürich für die nächsten zwanzig, fünfzig oder hundert Jahre. Dies ift um so bedauerlicher, weil sich eine Reihe der Gemeinden des Limmattales, der angrenzenden Seegemeinden und der nächsten Gemeinden des Glatttales zu ausgesprochenen Bororten Zürichs entwickelt haben; sie sind Teile des heutigen Wirtschaftsgebletes "Großzürich". Ihr baulicher Zusammenhang ist heute für jeden Laien er-kennbar und die Grenzen gegen Kilchberg, Zollikon, Derliton oder Höngg find auf dem Gelande oft vollständig verwischt; auch Albisrieden und Altstetten wachsen immer mehr mit Zurich zusammen, und letteres ftellt seinerseits eine bauliche Verbindung Zürichs mit Schlieren her. Der Stadtrat bezeichnet es daher als dringendes Bedürfnis, die Vorarbeiten für den Bebauungsplan von Großzürich in Angriff zu nehmen. In diesen Bebauungsplan, der im Maßstabe von 1: 10,000 angesertigt werden soll, werden die Gemeinden Zürich, Küschlikon, Kilchberg, Adliswil (mit Einbezug des Langenberges), Albisrieden, Altstetten, Schlieren, Uitikon, Oberurdorf, Niederurdorf, Dietikon, Weiningen, Unterengstringen, Oberengstringen, Höngg, Affoltern, Seebach, Derlikon, Schwamendingen, Witikon, Zollikon, Küsnacht und Zumikon einbezogen werden. Freilich haben einige dieser Gemeinden bereits Bebauungspläne aufgestellt oder deren Ausarbeitung in Angriff genommen; allein sie berücksichtigen eben im alls gemeinen meist nur ihre eigenen Bedürsnisse. Sie fühlen sich noch nicht als Teile eines größern Ganzen. So bleiben gerade die wichtigsten Fragen, wie z. B. die Freihaltung von Wäldern und Grünflächen, die Ausscheidung von Wohn- und Industriequartieren, die rationellen Verfehrsverbindungen zwischen dem Zentrum und den entferntern Gebietsteilen, sowie die Frage des Anschlusses Zürichs an die Binnenschiffahrt usw. ungelöst. Für die Beschaffung des Bebauungsplanes wird später ein öffentlicher Wettbewerb veranstaltet werden; die Kosten für diesen und den Grundplan sind auf 140,000 Fr. veranschlagt.

Über Zürich's Neubauten wird berichtet: Wohl keine Stadt in der Schweiz ift gegenwärtig so emsig bemüht, sich herauszupuhen, den modernen Großstädten im Auslande immer ähnlicher zu werden, als gerade unser liebes Zürich. An allen Ecken und Enden ragen Baugespanne zum Himmel, und fast immer sind es Millionenbauten, die gigantisch aus dem Boden wachsen und ganzen großen Quartieren monumentalen Charakter verleihen. Ein Gang durch die Bahnhofstraße und über den altehrwürdigen Limmatquai führt uns dies eindringlich genug vor Augen.

Das vielumstrittene gewaltige Stadthausprojekt ist dabei zurzeit gar nicht einmal das Vorherrschende, wenn gleich das Stenbachareal, wo der bewunderte Löffelfran so tapfer gehauft hat, daß fein Stein auf dem andern blieb, den kommenden großen Zug bereits ahnen läßt. & Nein, am oberen Mühlesteg, wo sich traulich uralte Quartiere eng aneinanderschmiegten, wo ein ganzes häusergeviert fallen mußte, ift ein gewaltiger Quaderbau erftanden, der hier mitten in Altzürich draftisch genug in die Erscheinung tritt. Bornehm und mächtig präsentiert sich weiter oben am neuen Neumühlequai das Kaspar Escherhaus, das, "mit allem Komfort der Neuzeit" versehen, eine Zierde der neuen Quaipromenade bilbet und dem ganzen Bahnhofplatz gegenüber dem Landes, museum einen wahrhaft weltstädtischen Charafter verleiht. Ganz ähnlich wirkt unten am Bellevue der dritte Geschäftsgebäudekomplex, die Denzlerhäuser, die glanzvolle Café, und Ladenräume enthalten. Beim Paradeplat erfteht ebenfalls ein Riesenbau, der das bekannte Seidenhaus Grieder aufnehmen wird. Als eigenartiger Ruppelbau prafentiert sich in nachster Nahe die neue Zentralhalle, eine Konzentration aller Lebensmittel in einem Hause. Ferner murde dieser Tage an der mittleren Bahnhofftrage ein Reftaurant, Café und Konditorei der bekannten Luzerner Firma puguenin eröffnet, das als ein Werk einzig in seiner Art bezeichnet wird. Alle an Berühmtheit überragend, wächst an der Füßliftraße ein Millionenbau aus der Erde, das haus des Lebensmittelvereins, der mit hodlers unsterblichem Namen durch zahlreiche Fresken eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bilden wird. Man bedauert nur, daß dieser Bau erft 1915 vollendet sein Noch ware zu erwähnen in dieser Gegend der herrliche Bau des Glockenhof, ein Bereins: und Gafthaus vornehmften Stils, der Neubau des Warenhauses Brann, einer der feinsten, mit Anmut und Rraft gepaarten Bauten des neuen Zürich, die neue Universistät auf der Höhe von Zürich 4, die ein sehr stolzes Wahrzeichen von Zürich zu werden verspricht. Die ungegählten Privatbauten und Villen, die in Zurichs näherer und weiterer Umgebung alle im Bau begriffen, find bei diesem kurzen Streifzug als "nebensächlich" außer Acht Was bei den erwähnten Millionenbauten besonders ins Auge fällt, das ift die Ahnlichkeit des Stils in Farbe und Aufbau. Die Bande find zu fchlanken hoch ftrebenden Pfeilern aufgelöft, taghell kann das Licht durch die mächtigen Fenfter in die Räume, die dem Zwecke der Schauftellung hervorragend angepaßt find.

Straßenbauten in Zürich. Der Große Stadtrat bewilligte am 15. Juni für den in Aussicht genommenen Ausbau der Schaffhauserstraße zwischen Meinrad- und Schindlerstraße, einen Kredit von 19,000 Franken.

Der Kostenvoranschlag für den Neubau der Maneggbriide über die Sihl in Zürich, samt anschließender Straßenkorrektion und Flußverbauung stellt sich auf 164,000 Franken, die am 15. Juni vom Großen Stadtzat zu Lasten des außerordentlichen Berkehrs der Jahre 1912 und 1913 bewilligt worden sind.

Für Einrichtung eines Hortraumes in Zürich im Schulhaus Zurlindenftraße erhielt das Hochbauamt, Abteilung Gebäudeunterhalt, vom Regierungsrat die nachzgesuchte Kreditbewilligung von 5000 Franken.

Für die Bahnhosbauten in Richterswil (Zürichsee) bewilligte die Gemeinde einen Kredit von 1500—2000 Fr. zur Anfertigung von Plänen und für Vorstudien.

Der Bau eines neuen Primarschulhauses in Richterswil am Zürichsee ist von der Schulgemeinde beschlossen worden: Es wurde eine neungliedrige Baukommission bestellt. Friedhosneubau in Assoltern a. A. (Zürich). Gemäß dem Antrag der Friedhosbausommission ratifizierte die Gemeindeversammlung nach einem orientierenden Referat des Präsidenten die Kausverträge mit Herrn Jean Schneebesi zur Moosmühle und Herrn Jakob Gründeler betr. Landankauf zum neuen Friedhof. Der Quadratmeter kommt auf 72 Rp. zu stehen und der ganze Bauplatz auf rund 4200 Franken.

Gemeinnügige Baugenoffenschaft Bern. Am 16. März 1911 fand die konstituierende Generalversammlung dieser Bereinigung ftatt, welche bekanntlich das Ziel verfolgt, unhygienische Wohnungen unserer Stadt, wie sie sich hauptfächlich in den alten Stadtteilen finden, zu ver-beffern oder durch neue zu ersetzen. Die Genoffenschaft fieht nun auf ein Jahr erfreulicher Tätigkeit guruck. Gobald die Mittel beschafft waren, begann sie ihr reformatorisches Wirken an der Matte, in dem Quartier, das nach statistischen Erhebungen die größte Sterblichkeit an Tuberkulose ausweist. Un der Badgasse und der Aarstraße murde eine ganze Reihe von Häusern aufzekauft. Die Verhandlungen gestalteten sich nicht immer leicht und waren nicht immer von Erfolg gefront. Die Genossenschaft hofft aber im tommenden Sahr ihre Erwerbungen fortsetzen zu konnen, so daß die Neuerstellung der Badgaffe in absehbarer Zeit durchgeführt werden fann. Gine Plankonkurreng unter den ftadtbernifchen Architetten foll zweckentsprechende Projekte ergeben. Das gezeichnete Kapital betrug am Jahresende Fr. 344,000, für Häuserankäufe wurden verwendet Fr. 211,527. Der Jahresabschluß geftaltete fich befriedigend; von der Auszahlung einer Dividende wurde abgesehen, um den Reingewinn gang zu Amortisationen verwenden zu konnen.

Bauliches aus Biel (Bern). Der Stadtrat wird fich in seiner nächsten Sitzung mit Geschäften von finanzieller Tragweite befassen. Der Gemeinderat beantragt zur Abrundung des der Gemeinde gehörenden Landes auf dem Champagnefeld (Oftquartier) den Ankauf mehrerer Landparzellen im Halte von 31,756 m² zum Preise von 135,000 Franken oder Fr. 4.25 für den m². Nach Ankauf dieser Parzellen wird die Gemeinde über ein Terrain von 55,000 m2 an einem Stücke verfügen, das der Gemeinde nütlich sein wird bei der Durchführung projektierter Straßenzüge ober als gut gelegenes Bauland zur Verwendung gelangen wird. Die Strafenbahndirektion hat für die Schmalfpurbahn Biel-Mett einen Plan und Koftenvoranschlag ausgearbeitet. Dieselbe hat eine Betriebslänge von 2,87 km; die Koften find auf 520,500 Franken veranschlagt. Der Gemeinderat verlangt nun vom Stadtrat Bollmacht zur Aufnahme der notwendigen Gelder, eventuell auf dem Unleihenswege. Die Erstellung einer Gashauptleitung nach Nidau ift unumgänglich geworden. Die Roften der projektierten neuen Gasleitung nach Nibau find auf 39,000 Franken veranschlagt. Endlich wird noch der Bau einer neuen Turnhalle mit Zeichnungsfälen für die gewerbliche Fortbildungsschule zur Behandlung gelangen. Dieses Werk ift auf 157,000 Franken devisiert.

Bauliches aus Lachen (Schwyz). Der Wanderer mag sich zur Zeit dem Hauptorte der March nähern, von welcher Seite er will, so wird er das Empfinden haben, daß die Ortschaft eine stattliche Anzahl Neubauten ausweist, die teils Wohnhäuser sind, teils industriellen Zwecken dienen. Als größere Objekte, die einem auffallen müssen, stehen da die neue Genossenschaftsschreinerei beim Bahnhose. Gegenwärtig erhebt sich zusehends in die Höhe das neue Postgebäude. Dies verspricht ein netter Bau zu werden. Auch soll der Bärenwirt, Herr Dolder, sür theatralische Zwecke einen flotten Musentempel errichten, was zu begrüßen ist, und endlich muß ja im Herbste

dieses Jahres der Bezirksspital in Angriff genommen werden. Man sieht, die Einwohner Lachens trachten auf Verschönerung ihrer Ortschaft und für die braunen Fratelli ist noch manches Stück Geld zu verdienen in Aussicht.

Cternit beim Säuferbau. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Schweiz. Eternitwerke A. G. in Riederurnen auf den "Rütenen" einige Ginfamilienhäuser für Angestellte und Arbeiter zu erstellen und zwar nach Blanen und mit Aufficht des herrn G. Schweizer, Architekt in Wohlen. Dabei foll in ausgiebiger Beise das sich vorzüglich bewährende Eternit sowohl für Bedachung als auch für Faffaden, Decken und Wandtafelung zur Anwendung gelangen, um den Intereffenten die noch viel zu wenig bekannte vielseitige Berwendbarfeit dieses neuen Materials darzutun. Dieses Frühjahr fand in Basel ein Wettbewerb und die Ausstellung von Entwürfen und Roftenberechnungen zu Wohnhäufern für Arbeiter und Angeftellte ftatt. Unter den vielen Winken und Ratschlägen, wie man rationell, solid und doch billig baut, fagt der offizielle Katalog obiger Ausstellung folgendes: "Als neueftes Material nennen wir das Eternit, ein Schweizerfabrikat aus Asbest und prima Portlandzement zusammengesetzt und unter großem hydraulischem Druck zu Platten verschiedener Größe und Dicke verarbeitet (Schw. Pat. 22,743). Diese Platten zeichnen sich besonders aus durch ihre Frost- und Wetterbeständigkeit, Feuersicherheit und geringe Wärmeleitung. Sie finden vorteilhafte Verwendung zur raschen Erstellung gut iso= lierter und bekleideter Umfaffungsmauern besonderer Konstruktion als auch zur Verkleidung und Vertäfelung von Wänden und Decken und zur Dachbedeckung. Absoluter Schutz gegen Feuer und Feuchtigkeit, sowie gegen Sprunge in Wänden und Decken, geben diesem Material einen großen Wert für die Bufunft. Der Rostenpunkt durfte der alten Bauart gleichkommen. Der hauptsächlichste Gewinn wird erzielt durch verminderte Mauer- und Wandstärke und dadurch gewonnenen größeren nugbaren Raum bei gleich guter Folierung, ferner durch die viel türzere Bauzeit. Auch find die teuren Reparaturen allgemein bei diefer Bauart sozusagen ausgeschloffen."

Die Erweiterung der Frrenanstalt Rosegg in Solothurn ist eine der wichtigsten Aufgaben, die nächstens im Kantonsrate zur Beratung gelangt. Die Anstalt ist sterfüllt; seit Jahr und Tag muß die große Mehrzahl der solothurnischen Geisteskranken außerkantonalen Irrenhäusern überwiesen werden, da sich in der Rosegg fein Platz sindet. Dieser seit Jahren bestehende Zustandkann nicht mehr länger andauern; die Nachteile zeigen sich Tag sür Tag. Baupläne für die Erweiterung liegen bereits vor; ½ Million wird diese Baute kosten, wenn auch nur den dringenosten Bedürsnissen genügt werden soll.

Gartenstadt = Baugenossenschaft Basel und Umgebung. Unter diesem Namen hat sich in Basel eine Genossenschaft gegründet, welche bezweckt, im Gebiete der Stadt Basel und der Umgebung gesunde und billige Wohnungen im Eigen= oder Miethaus zu erstellen und bereits über 50 Mitglieder zählt. Von der ersten Generalversammlung, welche am letzten Samstag im Hotel zur "Post" tagte, wurden die Statuten der Genossenschaft definitiv sestgelegt und der Vorstand wie solgt desstellt: Präsident: Karl Gygax, Basel; Vizepräsident: Leo Wild, Basel; Sekretär: Walter Schilling, Basel; Kassier: Karl Kudin, Riehen; Beisiger: Nationalrat Dr. Rothenberger, Basel; Direktor Herzog, Angenstein; Landrat Gysiger, Neue Welt; W. Mühlethaler, Basel; Charles Roth, Basel und Val. Zoller, Basel.

Nach § 2 der Statuten sucht die Genossenschaft ihren

Zweck zu erreichen: a) durch Ankauf von Land und Erftellung von Ein=, Zwei= oder Mehrfamilienhäusern, ein= zelftehend oder in ganzen Häuserblocks; b) durch Abgabe von Wohnungen oder anderen Lokalitäten an die Mitalieder zu möglichft niedrigen Preisen in Miete ober Pacht; c) durch Verkauf von Häusern zum Eigenerwerb an die Mitglieder; d) durch Verkauf von Häusern an Nichtmitglieder nach freiem Ermeffen des Verkaufspreises burch den Vorstand; e) durch Errichtung von Wohlfahrtseinrichtungen aller Art auf dem Eigentumsareal. Sämtliche Bauten sind auf Grundlage eines generellen, einheitlich entworfenen Bauprojektes auszuführen und es find auf den bezüglichen Grundstücken alle lärmenden und übelriechenden Gewerbe ausgeschloffen, fernerhin dürfen keine Hintergebäude ausgenommen für ökonomische Zwecke erstellt werden. Die Mitgliedschaft kann von jeder handlungsfähigen physischen oder juriftischen Berson erlangt werden. Jedes Mitglied der Genoffenschaft muß mindestens einen Anteil im Betrage von Fr. 300 erwerben. Bis zur vollen Einzahlung desselben hat das Mitglied monatlich im Minimum Fr. 5 zu entrichten. Ein Haupttraktandum der Generalversammlung bildete die Beteiligung am Projekte der Gartenstadt "Neu-Münchenstein". Uber dieses großzügige, von Architekt Emil Dettwiler in einer umfangreichen Broschüre niedergelegte Projekt ist kürzlich in der Tagespresse ausführlich berichtet worden. Die Versammlung äußerte ihre rückhaltlose Zustimmung zu dem Projekt und beauftragte den Vorstand, die Frage der Beteiligung zu studieren und darüber der nachsten Generalversammlung Bericht zu erstatten. Die weiteren Traftanden, welche zur Behandlung gelangten, betrafen interne Angelegenheiten. Zu Propagandazwecken sind unter anderem Lichtbildervorträge in Aussicht ge-

Vergrößerung des Verwaltungs-Gebäudes im Schlachthof in Bafel. Die vom Regierungsrat vorgeschlagene Vergrößerung des Schlachthof-Verwaltungsgebaudes ergibt sich aus folgenden Gründen: Das Verkaufslokal der Freibank muß verlegt werden; es sind neue Bürolokale nötig; ein Laboratorium muß im Interesse der Fleischschau geschaffen werden; nötig sind ferner ein Archivraum, eine Adjunktenwohnung und eine Basch= füche. Die Gesamtkosten der Vergrößerung des Verwaltungsgebäudes inklusive der innern Einrichtung sind gemäß dem Budget auf Fr. 92,000 berechnet. -Regierungsrat beantragt folgende Beschlußfaffung: "Der Große Rat des Rantons Bafel Stadt auf den Antrag des Regierungsrates bewilligt den für die Vergrößerung des Berwaltungsgebäudes im Schlachthof erforderlichen Kredit von Fr. 92,000 auf Rechnung des Jahres 1912, Konto Anlagekapital des Schlachthofs. Dieser Beschluß ift zu publizieren; er unterliegt dem Referendum.

Banliches aus Liestal (Baselland). Die Gemeindez versammlung beschloß nach Antrag von Gemeinderat und Gemeindesommission die Erstellung einer Brücke über die Ergolz beim Gitterli, in armiertem Beton. Die Erstellungskoften betragen Fr. 14,000 für die Brücke und Fr. 7000 für die Zusahrtswege, total somit Fr. 21,000. Im sernern wurde einem Antrag auf Renovation des Rathauses zugestimmt, wofür ein Aredit von 37,000 Franken bewilliat wurde.

Bauliches aus dem Diegtertal (Baselland). Die Ortschaften des Diegtertales haben sich durch die zahlzreichen Neubauten, die in den letzen Jahren entstanden sind, wesentlich verändert, namentlich das bei Sissach gelegene Zunzgen. Auch Sifsach nähert sich immer mehr der Ortschaft Zunzgen, schon ein ganzes Quartter von Neubauten zieht sich gegen Süden, worunter einige in der Bauart dem Landschaftsbilde wirklich prächtig

angepaßt find. In Bunggen hat fich u. a. die Fabrikanlage Breunlin & Cie. ftark vergrößert.

Museumsbau Schaffhausen. Das von Herrn Prof. Gull in Zürich aufgestellte Projekt samt Modell für ein neues städtisches Museum kann bis und mit Sonntag den 23. Juni, jeweils von 10—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags, im Konferenzsaal der Stadtpolizei, Eckstein I. Stock, in Schaffshausen, besichtigt werden.

Über die bauliche Entwicklung von Brugg (Aargau) und Umgebung wird folgendes berichtet: Mit der Ginverleibung von Altenburg mit Brugg hat lettere Gemeinde Gelegenheit erhalten, sich in westlicher Richtung auszudehnen; industrielle Unternehmungen und Private haben davon reichlich Gebrauch gemacht. Weftlich vom Bahnhof sind ganze Quartiere neu erstanden, und ebenso jenseits der Bahnlinie in südlicher Richtung gegen Hausen hin: Wo vor zirka 20—25 Jahren ein einzelnes Haus stand, stehen jett Neu-Windisch, Reutenen genannt, und die fogen. Klofterzela. Es ift betr. die Bugehörigkeit der Schüler von der Reutenen zur Schule in Windisch schon bemerkt worden, die letztere Gemeinde muffe dort ein Schulhaus bauen und eine neue Schule einrichten. Windisch, das ein eigenes großes Schulhaus erstellt hat, besitzt darin schon 6 Schulen; die sechste ist diesen Frühling eröffnet worden. Hinter dem neuen Schulgebaude, durch eine der Gemeinde Windisch gegörende, mit schattigen Bäumen besetzte Wiese getrennt, steht die neue, flott gebaute und mit allen nötigen Ginrichtungen versehene Turnhalle. Erbauer dieser Turnhalle ist Herr Architekt Alb. Frölich in Brugg, unter dessen Leitung Herr Rohr als Unternehmer die Erd- und Maurerarbeiten ausführte. übernehmer der Zimmerarbeiten war Herr Schahmann, Zimmermeister in Windisch. Die im Innern der Halle sehr dekorativen Maler= arbeiten wurden unter der Leitung des bekannten Runftmalers Büchli in Lenzburg durch Herrn Malermeifter Müri in Windisch ausgeführt. In Brugg ift bie Erftellung einer Postfiliale bringend notwendig geworden; diese muß, damit den Bunschen der Intereffenten mehr Rechnung getragen wird, nach Südwesten hin verlegt werden, an die Peripherie. Gegenwärtig wird über die Reutenen ein neues Sträßchen gebaut an Stelle des alten Fußweges. Man hat dabei Bedacht genommen auf überbrückung des Sugbaches, der allerdings nie in so gefahrdrohender Weise anschwillt. Allein die alte "Fuhrt" war auch weder schon noch angenehm und im Winter bei beeistem Weg der Gang über den Stea sogar gefährlich.

Bauliches aus Laufenburg (Nargau). Die Einswohnergemeinde hat pro 1912 unter anderm die Instandstellung des Schulhausplates, ferner die elektrische Beleuchtung des Zuganges zur Kirche, die Neupflästerung des Markiplates und die Einrichtung eines Schulraumes für die Kleinkinderschule im Zeichensaal des alten Schulhauses beschlossen.

Für ein neues Pfarrhaus in Menziten (Aargau) bewilligte die Kirchgemeindeversammlung einen Kredit von 47,000 Franken.

Entwässerungen im Kanton Graubünden. In den oberen Maiensässen des "Erlenrutschgebietes" bei Chur werden noch in diesem Jahr Entwässerungen vorzgenommen. Die Projekte sind bereits ausgearbeitet. Laut Bericht der Bausachdirektion wurden in den letzen Jahren keine wesentlichen Bewegungen beobachtet.

Bahnbauten in Graubünden. 2000 Arbeiter sind gegenwärtig an der Fertigstellung der Strecke Bevers— Schuls beschäftigt. Die Mehrzahl arbeitet an der Galerte Magnacum bei Arbez. Man ist auf eine Mineralquelle gestoßen, beren Besitz nun zwischen der Gemeinde Arbez und der Bahngesellschaft strittig ist.

Ueber die bauliche und kommerzielle Entwicklung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich

macht der dritte Geschäftsbericht für den Zeitraum vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911 folgende Mitteilungen:

Entsprechend der Ausdehnung des Versorgungsgebietes mußte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr viel gebaut werden. An den Kraftwerken und an den Unterstationen waren im allgemeinen nur Verstärfungen der Transformatoren- und Schaltanlagen entsprechend dem Mehrbedarf nötig. Die fur den Betrieb zur Berfügung stehende Leiftung der eigenen Kraftwerke, sowie der Unterwerke mit Fremostrom stieg von 9850 auf 10,965 KW. Während bei der Anlage der Gebäude für die Stationen zur Vermeidung koftspieliger späterer Umbauten stets die Berhältnisse für die Zukunft im Auge behalten werden, wird die Ausrüstung der Stationen forgfältig im Rahmen des Bedarfs gehalten. Die ae= nannte Bunahme ber Leiftungsfähigkeit ber Betriebsmittel beträgt 10-120/0, mährend baraus etwa 151/20/0 mehr Energie geliefert murde. Gine notwendige, erhebliche Vermehrung der Leiftungsfähigkeit wird eintreten nach Vollendung des jest im Bau begriffenen neuen Unterwerkes Seebach, das an Stelle des abgebrannten und des gegenwärtigen Provisoriums treten, jedoch viel leiftungsfähiger und auch für 45,000 Volt eingerichtet sein wird. Der Brand des alten Unterwerkes von zu enger, etwas veralteter Bauart hat den E. K. Z. erheblichen Schaden gebracht, der aber schon zum größern Teile abgeschrieben werden konnte, ebenso ein Teil der Wiederherstellungskoften der bedeutenden Sochwafferschäden an der Sihl im Juni 1910. Da hier starke Uferschutzanlagen gelitten haben, die sechzehn Jahre lang nicht den geringsten Schaden zeigten, wurden eine Unzahl neuer wesentlich stärkerer Schutbauten erstellt. Von Bedeutung ist auch eine Ergänzung des Kraftwerkes Dietikon durch eine Transformeranlage, die es nun ermöglicht, die Kraft dieses Werkes, soweit sie nicht in deffen Gebiet gebraucht wird, Tag und Nacht fast voll auszunützen durch überleitung auf das allgemeine Leitungsnet des Kantons.

Die haupt fächlich ste Bauarbeit ergab sich wieder= um aus der Ausdehnung des Stromabgabegebietes, die in noch rascherem Tempo vor sich ging als im Vorjahre. Es sind im Berichtszeitraum 60 neue Niederspannungsortsnetze erstellt und mit sechs weiteren, die nicht Eigentum der E. R. 3. sind, in Betrieb genommen. Dazu waren 65 neue Ortstransformatorenstationen zu erstellen (wovon zwei auf Rechnung einer Korporation) nebst den Hochspannungszuleitungen und 73 km Hauptlettungen für 5000 und 8000 Volt. Alle Leitungsarten zusammengenommen, ergibt sich eine Stranglänge von 236 km mit 6200 Stangen und 156 t Leitungskupfer. Seit Ende Juli haben sich alle diese Zahlen um 1/5 erhöht. Die Zahl der Ortschaften, für welche seither Verteilanlagen vollendet wurden, oder im Bau oder zur Ausführung im Jahr 1911/12 bestimmt in Aussicht genommen find, beträgt insgefamt über 80. Un Stelle der im Jahr 1908 bei der Gründung der Kantonswerfe von diesen bedienten 75 Ortschaften werden es bis Ende Juli bereits 170 und nächstes Jahr 200 bis 250 sein. Diefe Entwicklung und Bautätigkeit ift gewiß eine ausnahmsweise rasche und wohl selten anderswo erreichte. Es entspricht ihr die Steigerung der eingebauten Elektrizitätszähler, deren bereits 10,520 aufgestellt sind. In den Ortschaften, in denen die E. K. Z. die Abonnenten direkt bedienen, haben sie bis jest u. a. 3197 Straßentaternen erstellt und in Unterhalt genommen.

Es darf neuerdings betont werden, daß die Ausdehnung der Berteilanlagen an die Grenze deffen geht, was das Prinzip der Selbsterhaltung der Kantonswerke gestattet. Die neu hinzugekommenen Ortschaften (und in höherem Maße diejenigen, die noch hinzukommen werden) find solche, die verhällnismäßig fehr große Unlagekosten ergeben, da sie einerseits abgelegen, anderseits in fleinere Sausergruppen zerstreut find. In einzelnen der neuangeschloffenen landwirtschaftlichen Gemeinden steigen die Anlagekoften der Ortseinrichtungen allein schon, auf ben Einwohner gerechnet, auf bas achtfache derjenigen in ben mehr induftriellen, gut rentierenden Gemeinden. Der Betrieb mit vier eigenen Primärkraftwerken und fünf Unterwerken mit Fremostrom ift ein ziemlich komplizierter. Die möglichst gute Ausnützung der eigenen Wasserfrafte und die Behebung lokaler Störungen erfordert stets die sorgfältigste Aufmerksamkeit. Erot diesen Berhältniffen und trot dem Brande der Unterstation Seebach und der Einwirkung von starken Stürmen und Gewittern, ist es den E. K. 3. auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, den Betrieb ohne langere ober allgemeinere Störungen durchzuführen. Die Waffertraftverhältniffe maren bis zum Schluffe bes Geschäftsjahres ziemlich gunftige, da die Trockenheit erft nach Schluß des Geschäftsjahres eintrat. Die gesamte Energieproduktion ab Sammelschienen der Werke und Unterwerke betrug rund 28,4 Millionen Kilowattstunden (gegen 24,6 im Vorjahre), wovon die eigenen Primärwerke rund 7,7 Millionen lieferten.

Mit der baulichen Entwicklung der Verteilanlagen hat auch eine bedeutende Steigerung der angeschloffenen Energieverbraucher stattgefunden. Die Kantons, werke haben mit den im Laufe des Geschäftsjahres 1908/09 erworbenen Anlagen (Sihlwerk, Werk Dietikon und Beznau-Löntsch-Netz) übernommen: etwa 90,000 Lampen, 1880 Motoren, 1550 Wärmeapparate mit einer Totalleistung von etwa 12,800 KW. Seither haben sich diese Anschlüsse vermehrt und zwar auf 30. Juni 1909 auf 101,795 Lampen, 2083 Motoren, 1721 Wärme apparate mit total 17,097 KW; auf 30. Juni 1910 auf 132,948 Lampen, 2470 Motoren, 2167 Wärme apparate mit total 21,684 KW; auf 30. Juni 1911 auf 177,577 Lampen, 3208 Motoren, 3320 Barme apparate mit total 27,507 KW. Gegenüber dem von den Privatwerken übernommenen Anschluß hat bis 30. Juni 1911 eine Bermehrung stattgefunden um 86,977 Lampen, 1328 Motoren, 1770 Wärmeapparate mit total 14,707 KW. Der Gesamtanschluß in Kilowatt hat sich somit mehr als verdoppelt. Die Abonnentenzahl ist in viel stärkerem Maße gesttegen. Es waren bei übernahme der verschiedenen Anlagen deren etwa 1600; ihre Zahl erhöhte sich bis 30. Juni 1909 auf 1853, bis 30. Juni 1910 auf 3980 und auf 30. Juni 1911 auf 7736. Die Abonnentenzahl hat sich somit beinahe verfünffacht.

Die Betriebseinnahmen, welche sich bei den übernommenen Privatwerken auf etwa 1,100,000 beliefen, waren im Jahre 1909/10 bereits auf 1,527,000 gestiegen und betrugen im letzen Jahre 1,912,000 Fr. Der Energiekonsum, ab Schaltbrett gerechnet, stellte sich am Schluß des ersten Geschäftsjahres auf 16,200,000 Kilowattstunden; für 1909/10 stieg er auf 24,560,000 und erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 26,366,000 Kilowattstunden.

Die Tatsache, daß weitaus am stärksten die Zahl der Abonnenten zugenommen hat, beweist, daß die Kan-